

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Aus Syracus.

[Schluß.]

Die schöne Nymphe Arethusa, deren die alten Dichter so oft erwähnen und deren Brustbild ich noch diese Tage auf hundert alten Münzen und Medaillen antraf, die Hieron und Agathokles schlugen, die schöne Arethusa, in deren Wunderquelle jetzt schmutzige Wässerinnen waten und Heerden von Maulthieren ihren Durst löschen, sie hatte als Patronin von Syracus das Schicksal des Weibes Loth's, das in eine Steinsäule verwandelt wurde. In dem Steine aber blieben die Gräber zurück der griechischen Megropolis und die Sitze der vierzigtausend Zuschauer des Euripides und die Wallgräben der Dionysiusburgen von Labdalos und Eurialos, an denen dieser Tyrann zur Zeit ein halbes Hunderttausend Arbeiter beschäftigte. Gegen diese Gigantenbauten ist selbst das Amphitheater des Marcellus, das endlich die jetzige Regierung ausräumen lassen will, nur das Bestreben eines Künstlers, der Nachwelt ein Denkmal zu überliefern.

Ich will in diesem Augenblicke nicht weiter encyclopädisiren, da ich Ruhe habe, diese Dinge einzeln zu würdigen.

Wir waren mit unseren Vierfüßigen kaum auf der Höhe von Achradena angekommen, wo sich zuerst dem Auge das großartige Panorama des Golfes, des Hafens und der Insel Ortigia, des ältesten und neuesten Syracus, darbietet, so machten wir Halt, um zu bewundern. Der Gedanke: Wir sind mitten in der Stadt des Archias und dort liegt in weiter Entfernung ein besetztes Eiland, das das Alpha und Omega derselben ist, umfaßte den Horizont unserer Köpfe und versetzte uns mit einem Ruck in die große poetische Welt des Homer's und Virgil's, deren Helden nebst Theocrit's Hirten und Ovid's Göttern Trinakrien zum Schauplatz ihrer Liebe und Heldenthaten machten. Hinterher folgte ihrem Zuge die ernstere Klio mit der Geschichte von drei Welttheilen, mit Phöniciern, Karthago, Griechenland, Rom; und ein Genius trat aus dem nahen Latomien von Litta und sprach, die Gegend mit seinem Stabe bezeichnend: „Siehe, Wanderer, das ist das Vorgebirge Plenomirium, wo die Athener gelagert waren, und das Meer an seinem Fuße, es ist der Hafen, in welchem desselben Athens Hoffnung mit seiner Flotte unterging. Dort ist ein Hügel, auf dem zwei gewaltige Säulen des Jupiter Olympios Tempel Dir verkünden, und dahinter fließt der Fluß Anapós, Arethusa's Geliebter, und die schöne Ciana, an deren Quelle die Karthager des Himilcon standen, welche ebenfalls die Stadt des Weltmeeres besahdeten. Wenn Du den Blick weiter westlich richtest, so gelangst Du an den Sumpf Syracus, der Syracus den Namen gab, und jene Punier zu Tausenden auftrieb, daß sie flüchten mußten, und in das schöne Stadtviertel Neapolis, darin Timoleon, der große Bürger von Corinth, wohnte, der das Land befreite und Bürger blieb. Es steht ein britisches Haus in den Trümmern seiner Villa und eine Palme auf der Stelle, wo der humane und liberale Greis seine Tage beschloß.

Indem wir also standen und uns süßen, melancholischen Betrachtungen überließen, trat ein Mann heran, der sich mit französischen Worten „Guide pour les étrangers“ nannte und, wie es schien, auf dieser Stelle wie ein Schütze im Hinterhalte lag, um seine Beute nicht zu verschlen. Da er, aller Bestrebungen ungeachtet, jedoch weniger Französisch als wir Italienisch redete, so ersuchte ich ihn, uns auf gut Sicilianisch mit seiner Wissenschaft beizustehen und den Genius, von dem ich eben mich auf's Gerathewohl und nach meinen Kenntnissen hatte leiten lassen, bestmöglichst zu commentiren.

Er fing die Sache von vorn an und endigte mit dem Ohr des Dionysius, dessen Vorgebirge wir in der Nähe des griechischen Theaters wahrnahmen. Hätte er gewußt, daß in den viel wichtigern benachbarten Latomien der Tyrann die Kunststrichter einsperren ließ, die seiner Muse nicht huldigten, und daß selbst Plauto beinahe sein Leben durch seine Freimüthigkeit bei der Majestät einbüßte, so wären seine Notizen, die sich bloß auf's Lokale beschränkten, um eine Spanne länger geworden, ehe er in Ortigia ankam.

Ortigia, par excellence das moderne Syracus, das die Normannen und Saracenen uns übrig ließen, ist noch immer so groß als das alte Ortigia des Herakliden. Sogar seine Forts sind auf den Mauern der Forts des Dionysius und Agathokles erbaut, die beide darin ihre Paläste hatten. Die Tempel griechischer Götter aber sind verschwunden bis auf den der Minerva, den ein archäologisch gesinnter Bischof des Mittelalters ein wenig arg verstümmelte, um ihm eine geschnörkelte Berninische Fronte und ein Chor für sein Kapitäl zu geben. Man sieht daraus, wie aus den Resten des Olympius, das dieses Gebäude eins der größten und prächtigsten des Alterthums war. Die Ueberreste des kleinen Hafens zwischen der Stadt Achradina und der Inselstadt sind, wie die Bollwerke von Plenomirium und Ortigia, Endfelsen, die mittels Ketten den großen Hafen schlossen, verschwunden, oder vielmehr sie haben einem modernen Kastelle Platz gemacht, das mit seinen Kanonen die Passage bewacht.

Nach unserer Besichtigung der fünf antiken Städte mittels der Vogel-Perspective zogen wir, genügend bewundert von dem Janhaagel der modernen Stadt, über die Trümmer des griechischen Forums in die wohl besetzten Mauern und daselbst weiter in den Gasthof der Sonne, welchen ein Malteser zu Nutzen und Frommen der Engländer seit kurzem hier errichtete. Da wir darin in Sicilien zum ersten Mal, ob zwar für schweres Geld, gut bewirthet wurden, so darf ich nicht unterlassen, der Panegyriker des Instituts zu werden, um alle Welt zu überzeugen, daß Ceume's schlechte Zeit, in der man in der Stadt der Herakliden nichts zu essen bekam, vorüber, mit anderen Worten, daß Syracus die — Sonne wieder aufgegangen ist.

Wenn die Engländer sonst in der Welt nichts Gutes thun, so etabliren sie doch gute Gasthöfe. Man muß ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen.